

länder des RGW sind. Aber nicht nur das. I Diese Ausstellung vermittelte uns auch wesent- liche Hinweise, wie wir die Arbeit mit dem | Plan Wissenschaft und Technik weiter ver- bessern müssen, damit wir zu effektiveren Lösun- | gen auf diesem Gebiet kommen.

Genossin Pfau: Beim Besuch der Ausstellung ist mir eins klargeworden: Diese Dokumenta- | tion des wissenschaftlich-technischen Fort-1 schritts ist das Ergebnis eines jahrelangen Bil- 1 dungsvorlaufes. Aus dieser Erkenntnis müssen | wir für unsere Arbeit Schlußfolgerungen ziehen. Wir müssen überlegen, wie wir mit Hilfe der Bildungsmöglichkeit im eigenen Betrieb oder auch zentraler Bildungseinrichtungen un- | seren Kollegen die Möglichkeit geben, sich noch tiefere Kenntnisse auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik anzueignen.

Genosse Beiz: Ich kann der Genossin Pfau nur beipflichten. Wef diese Leistungsschau gesehen I bat, spürte: Wer einen solchen Verbündeten wie die Sowjetunion hat, dem eröffnet sich der Zugang zu den wirklich großen Aufgaben und Früchten des wissenschaftlich-technischen Fort- schritts. Das setzt aber auch voraus, daß wir selbst ständig an uns arbeiten, um uns neues Wissen anzueignen. Ich möchte in diesem Zu-1 sammenhang an die Worte Lenins erinnern, ' der einmal sagte, daß Wissenschaft und Tech- | nik ein entscheidendes Kampffeld im Wett-1 bewerb zwischen Sozialismus und Kapitalis-1 mus sind.

Neuer Weg: Die Ausstellung hat also bei den : Angehörigen eures Betriebes einen großen Ein- druck hinterlassen. Wie nutzt ihr das für die politische Massenarbeit?

Genosse Seume: Diese Ausstellung hat uns viel Material in die Hand gegeben, um die poli- f tische Massenarbeit noch konkreter und ein- g drucksvoller zu gestalten. Gerade hinsichtlich der weiteren Vertiefung des Gedankens des proletarischen Internationalismus und der so- zialistischen ökonomischen Integration war sie : eine wirkliche Fundgrube. Besonders jetzt bei? den Wahlen in der Grundorganisation nutzen wir die großen Errungenschaften der Sowjet- union, um unseren Menschen die Sieghaftig- keit des Sozialismus/Kommunismus plastisch vor Augen zu führen. Wir lassen uns dabei von dem Hinweis des Genossen Erich Honecker in seinem Interview leiten, der sagte: Der in- haltliche Dreh- und Angelpunkt unserer ideo- logischen Arbeit ist die weitere Erziehung der Werktätigen im Geiste des sozialistischen Pa- triotismus und des proletarischen Internatio- nalismus. Und gerade die Ausstellung, das ist f unsere Meinung, war ein echter Ausdruck des proletarischen Internationalismus, war ein | Höhepunkt in der freundschaftlichen Zusam-

menarbeit. Das sagen wir unseren Genossen in den Mitgliederversammlungen, und so treten diese auch in ihren Kollektiven auf. Ich möchte noch weitergehen. Diese Leistungs- schau, das bringen wir bei allen Gesprächen zum Ausdruck, ist zugleich ein Ausgangspunkt für die weitere Gestaltung unserer Beziehun- gen in der sozialistischen ökonomischen Inte- gration.

Neuer Weg: Könnt ihr an einem Beispiel demonstrieren, wie die Ausstellung die politische Massenarbeit befruchtet?

Genosse Beiz: Uns war bekannt, daß auf der Ausstellung erstmals in der Welt das Verfah- ren zur Synthese künstlicher Diamanten aus Graphit gezeigt wird. Wir bearbeiten in un- serem Fertigungsbereich in der Drahtfabrik nicht nur selbst Diamanten, sondern verwen- den auch sowjetische synthetische Diamanten für den Drahtzug. Die Genossen unserer APO schlugen deshalb den Kollegen ihres Bereiches vor, gemeinsam in die Ausstellung zu gehen, um sich den „Diamantenroboter“ anzusehen. Alle 50 Mitarbeiter der Abteilung waren damit einverstanden. Aber es war nicht nur eine Be- sichtigung, es war gleichzeitig ein interessanter Erfahrungsaustausch zwischen befreundeten Experten. Unsere Kollegen waren hell begeis- tert und äußerten sich lobend und anerken- nend über die großartigen Leistungen ihrer so- wjetischen Klassenbrüder.

Der Besuch dieser Ausstellung, die Aussprachen sowie die Reaktion unserer Kollegen darauf zeigten der APO-Leitung, wie man die poli- tische Massenarbeit interessanter, lebendiger und lebensnaher gestalten kann. Was will ich damit zum Ausdruck bringen? Oftmals ist das persönliche In-Augenschein-Nehmen, das persönliche Prüfen an Ort und Stelle weitaus überzeugender als das Reden über eine Sache. Daraus sollten wir für unsere politische Mas- senarbeit Lehren ziehen.

Genossin Stryzewski: Vielleicht darf ich gleich an diesen Gedanken anknüpfen. Der Vorstand der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hat sich nach dem Besuch der Ausstellung erste Ge- danken gemacht, wie wir die dort gesammelten Erfahrungen, Eindrücke und Lehren für unsere Arbeit im Betrieb auch weiterhin nutzen kön- nen. Deshalb haben wir beschlossen, ein Pro- gramm zur Auswertung der Ausstellung auf- zustellen, dies mit der Parteileitung abzustim- men, um auch von seiten der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zur Verbes- serung der politischen Massenarbeit beizutragen. Wir stellen uns dabei das Ziel, besonders Wtesen und Inhalt der sozialistischen ökonomi- schen Integration den Werktätigen zu erläu-